

Erklärung der 9<sup>ten</sup> Kupfertafel.

---

Apollonius von Thyana  
erweckt ein verstorbenes Mädchen  
vom Tode.

Apollonius von Thyana war der berühmteste Gaukler des Alterthums, dessen angebliche Wunder ältere und neuere Feinde des Christenthums, den Wundern des Stifter's unserer Religion entgegenzusetzen gewagt haben. Und gleichwohl beruhen seine Wunder, welche zum Theil an sich schon den Kunststücken gewisser Taschenspieler und Charlatane gleichen, bloß auf der Erzählung des Philostratus, der



*Apollonius von Tyjana erweckt ein  
verstorbenes Mädchen vom Tode.*

*J. W. Meil del et sc.*

wieht  
rur get  
habe sei  
gewissen  
Geschic  
Da m  
noch d  
den P  
der G  
worden  
die H  
tiger  
schei  
denn  
re g  
anre  
sind  
Spoll  
daß e  
vorh

wiehr als hundert Jahre nach dem Thaumaturgen lebte. Dieser Philostrat versichert, er habe seine Erzählung aus den Nachrichten eines gewissen Damis genommen, den — die ganze Geschichte nicht kennt. Diese Nachrichten des Damis, eines unbekanntem Menschen, sind noch dazu von einem noch unbekanntem, welchen Philostrat nicht einmal zu nennen weiß, der Gemahlin des Kaisers Severus gebracht worden. Den Mirakeln des Apollonius fehlt also die historische Gewissheit, so wie ihnen ein wichtiger und vernünftiger Endzweck zu fehlen scheint. Und diese Mirakel stellt man den Wundern Jesu entgegen, die auf dem Zeugniß mehrerer gleichzeitigen Skribenten, worunter einige sogar Augenzeugen gewesen sind, beruhen! Die Wunder, die man dem Apollonius beilegt, sollen darin bestanden haben: daß er böse Geister austrieb, Kranke heilte, ein verstorbenes Mädchen wieder lebendig machte,

mit den Vögeln sprach, sich unsichtbar machen konnte, und gen Himmel fuhr.

Todtenerweckungen waren bei den alten Griechen so wenig selten, als in den Legenden und Mönchschroniken gewisser christlichen Jahrhunderte. „Bei den Griechen, welche sehr leichtgläubig waren, hatten die Prodigien sich so unglaublich vermehrt, daß es seit dieser Zeit nicht mehr möglich gewesen ist, neue (beispiellose) zu erfinden. Die alten Mythologien hatten diesen Stoff erschöpft. Nichts kostete ihnen weniger, als einen Todten zu erwecken, oder einen Berg zu versetzen. Man gab sogar vor, der ganze Berg Lykabeßus, im Süden von Athen, sey durch die Minerva dahin transportirt worden, die ihn zu Pellana abholte, ihn in die Falten ihres Rockes steckte, und vor Entsetzen ihn fallen ließ, als sie die strafbare Neugier der Töchter des Cecrops erfuhr.“ — de Paw recherches philos. sur les Grecs.

Der heil. Franz Xaverius, ein Jünger des Inigo de Lojola, soll in Japan, jesuitischen Berichten zufolge, acht Todte wieder lebendig gemacht haben. Man erwäge, daß der Schauplatz dieser Wunder — dreitausend Meilen von uns ist!

Wenn man, mit Verwerfung dieser und anderer neuern Mirakel, bloß einige ältere zugiebt, so scheint es doch nicht so leicht zu seyn, in dem unendlichen Laufe der Zeiten die schmale Grenze anzugeben, jenseits welcher Todte wieder auflebten, Kranke durch einen Nachtspruch genesen, Engel und arme Seelen erschienen, Statuen oder auch Kreuzistruer redereten, und die seit welcher die Natur ihre alten Rechte vindicirt, und — von Chaumatuzgen ungestört — ihren ewigen Gang fortsetzt.

Wollen wir den Begriffen gewisser Philosophen beistimmen, so gehören alle Zeiten und alle Dörter mit gleichem Rechte zu den

Domainen der Natur. Diese unerbittliche Göttin beugte ihren stolzen Nacken — ungewohnt ein anderes Joch, als das ihrer eigenen Nothwendigkeit zu tragen — nie unter den magischen Stab eines Wunderthäters, oder unter den Zepher eines Wesens, welches von ihr selbst verschieden, und ihr unumschränkter Gebieter wäre.

Wir unseres Ortes sind weit entfernt, diesem System beizusplichten. Aber wir können nicht umhin, zu gestehen: daß unsere Race von jeher die Däpfe des Betrugs und ihrer eignen Leichtgläubigkeit gewesen ist. —

---

dießliche  
unger  
eige  
nie uns  
erthardt,  
, weiches  
die ihr uns  
t, dießes  
nem nicht  
von hebet  
nem Zichte